

Haut mit Cocosöl glänzend geworden ist. Das Gesicht ist breit, mit etwas hervorstehenden Backenknochen, die Nase platt, die etwas zurückweichende Stirn nicht übel geformt. Die Ohren werden durchbohrt, und in die nicht kleine Oeffnung werden Muscheln, Bambusstöckchen oder Cigarren gehängt. Der große Mund ist durch das stete Betelkauen noch mehr verunstaltet; durch die allzugroße Beigabe von reizendem Corallenkalk, welchen man dem Stückchen Arecanuß (beides wird, in ein Betelblatt gewickelt, in den Mund gesteckt) beimischt, werden nicht bloß die Zähne schwarz und morisch, so daß sie ausfallen, sondern auch das Zahnfleisch selber wird angegriffen.

Das schwarze Haupthaar wird kurz abgeschnitten, auch von den Weibern, die ein häßliches Aussehen haben, da sie auch den Männern gleich ihren Mund durch Betelkauen verunstalten. Die Männer raufen sich ihre Barthaare sorgfältig aus. Die jüngeren Männer lassen sich wohl an den Seiten ihres auf dem Wirbel geschorenen Kopfes lange Locken herabhängen.

Bei einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 24° C. ist die Kleidung keine Nothwendigkeit, sondern bloßer Luxus. Den Männern genügt ein Stück blaue Leinwand oder rother Kattun, sehr schmal, aber lang, ein paar Mal um den Leib gewunden, dann zwischen den Beinen durchgesteckt und rückwärts am Gürtel befestigt, so daß ein Streifen frei herabhängt. Diese Tracht mag wohl den schwedischen Reisenden Köping, der im Jahre 1647 am Bord eines holländischen Schiffes die Nikobaren besuchte, zu der Annahme verleitet haben, die Inseln würden von Menschen bewohnt, die lange Schwänze wie die Katzen hätten. Da sie bei Annäherung von europäischen Schiffen gewöhnlich die Flucht ergreifen, so war der Irrthum verzeihlich.

Die Weiber tragen einen kurzen Rock von leichtem Kattun, in Ermangelung desselben auch von Binsen oder trockenem Gras, welches jedoch nicht geflochten ist, sondern frei um den Körper herumhängt. Nur bei feierlichen Gelegenheiten suchen Männer und Weiber ihre Schmucksachen hervor, sie setzen dann ihren Nikobarischen Feszhut auf, der aus lauter einheimischen Cigarren, deren Deckblatt ein Pandanusblatt ist, künstlich zusammengesetzt und mit weißen Bändern geschmückt ist. Halschnuren von Glasperlen oder Goldstücken, Armringe und allerlei bunte Gewänder kommen dann zum Vorschein.

Sind die Nikobarenser mit den Fremden vertraut geworden, so bringen sie die Erzeugnisse ihrer Inseln: Schweine, Hühner, Ananas (die sie auf Gartenbeeten ziehen), Orangen und Citronen, zum Geschenk herbei, erwarten jedoch, daß die Fremden ihnen ein gutes Gegengeschenk machen. Besonders legen sie auf europäische Kleidungsstücke hohen Werth und ihre Dorfhäuptlinge und Medicinmänner thun sich nicht wenig darauf zu Gute, wenn sie einen Frack über ihren Oberleib gepreßt, ihre Beine in ein Paar bunte Hosen gesteckt und auf ihren Kopf einen schwarzen Cylinder gestülpt haben. Unsere unschönen Filzhüte in bekannter Cylindersform entsprechen am vollkommensten ihren ästhetischen Grundregeln; für einen seidenen